

Anmod: Ob Will & Grace oder Queer As Folk – das Fernsehen hat in den letzten Jahren die Homo - Kultur für sich entdeckt. Schwule Figuren in Kinofilmen gehören fast schon mit zum Inventar und Bands wie die Scissor Sisters können heute selbstbewusst und offen mit ihrer sexuellen Gesinnung umgehen. *Trotzdem ist das Bild, welches die Schwulen in den Medien abgeben oft sehr einheitlich: nämlich modebewusst, kitschverliebt und harmlos. Eine schwule Zeitschrift hält allerdings dagegen, sie heißt – wie das englische Wort für Hintern – nämlich „Butt“. Die ersten 5 Jahre des Magazins erscheinen jetzt als Buch und die Veröffentlichung wird heute in Berlin gefeiert.*

Fritz –Reporter Tom Ehrhardt findet dieses „BUTT“ – Magazin ganz toll – warum?

Ich fühle mich als Schwuler da repräsentiert. Und zwar: wenn ich das durchschnittliche Homo-Lifestyle Magazin aufschlage, dann sehe ich Tipps und Aktionen für Männer, die in Beautysalons gehen, Designer-Kleidung tragen und ausschließlich Barbra Streisand hören. Und das bin ich nicht und das sind die meisten Leuten aus meinem schwulen Bekanntenkreis auch nicht. In dem englischsprachigen „BUTT“ – Magazin, das 4 mal pro Jahr erscheint, ist das anders.

Da sind dann Sachen für Verpeiler wie dich mit Stoppelbart und dreckigen Jeans drin, oder wie?

Zum Beispiel, klar. Alles was nicht ins schwule Klischee passt, ist da drin. Ob Dicke, Dürre, geschmacklose oder exzentrische – alle sonst versteckten Aspekte der Gay Kultur sind da abgebildet.

Abgebildet heißt dann, Aktfotos oder wie?

Ja und nein – es gibt da natürlich Fotostrecken, auch mit teilweise eindeutigen Inhalten. Aber: es ist anders. Denn zum Beispiel gibt es eine Fotoserie, wo ein dicker, nackter Mann überhaupt total unsexy und in blöden Posen auf so einem großen Gummiball Turnübungen macht. Oder 2 Typen die Arschkekse backen.

Wie back ich denn Arsch-Kekse?

Also die machen halt Teig, und nehmen kleine Klumpen, machen Abdrücke von ihrem Hintern und backen die dann. Krönender Abschluss der Foto-Serie ist der Serviervorschlag. Der Arschkeks neben einer gepflegten Tasse Tee. Das hat oft so eine Art Jackass – Charakter und zeigt dir, dass man das alles nicht so ernst nehmen muss wie es in den Hochglanz- Homomagazinen passiert.

Dazu muss man sagen, das „BUTT“ Magazin sieht ziemlich billig gemacht aus, Recycling-Papier, hauptsächlich schwarz-weiß – sieht eher aus wie ein fotokopiertes Punk-Fanzine.

Das stimmt, allerdings voll mit Stars - u.a. erzählt R.E.M. Sänger Michael Stipe im Interview, dass er seinen ersten schwulen Sex an einem Ostersonntag in Deutschland hatte. Jake, der Sänger der Scissor Sisters, lässt seine Ex-Liebhaber einen Artikel über ihn schreiben und sich dazu freizügig fotografieren. Die meisten Fotos in der BUTT sehen dabei immer aus wie Schnappschüsse und sind schwarz-weiß. Unter den Fotografen allerdings Stars, wie der deutsche Wolfgang Tillmans oder Terry Richardson aus New York gehören da zum festen Inventar.

Kann man also behaupten, das BUTT – Magazin ist eine Art Kunst Magazin...

Definitiv – darum bringt auch der Kunstverlag „Taschen“ jetzt das Best-Of der ersten 5 Jahre „BUTT“ – Magazin heraus bringt. Das wird heute Abend ab 7 mit großem Bohei im „Taschen – Store“ am Ku’damm 217 gefeiert. Die Macher der BUTT sind da, man kann mit denen quatschen und / oder sich das Buch oder seine Magazine signieren lassen.

Tom Ehrhardt hat uns die BUTT - das Magazin für internationale schwule Subkultur vorgestellt und meint, dass ist eine Zeitschrift, bei der jeder Homo repräsentiert wird, egal wie er aussieht oder drauf ist. Falls ihr wissen wollt, wo es das BUTT – Magazin in Berlin gibt, surft auf buttmagazin.com – da gibt es eine Übersicht oder geht heute Abend ab 7 zum Taschen—Store am Ku’ Damm.